

# Ein Schweizer macht das Tempo

**Motorsport** - Nur Georg Pruchniewicz aus Abtsteinach bei Nibelungenring-Rallye einmal schneller als Urs Hunziker



| 📷 | Tempo, Tempo: Georg Pruchniewicz (Abtsteinach) und Beifahrer Patrick Helfrich (Grasellenbach) steuerten den Mitsubishi Lancer Evo auf den zweiten Platz und zum Klassensieg bei den Serienfahrzeugen Foto: Jürgen Strieder

Bei der Nibelungenring-Rallye zeigte Urs Hunziker, dass es in der Schweiz nicht immer nur gemächlich zugeht. Der Rallyepilot aus Staffelbach im Kanton Aargau steuerte seinen Subaru Impreza auf fünf von sechs Prüfungen zur Bestzeit und hatte mit einer Gesamtfahrzeit von 22:38,5 Minuten für die 36 gezeiteten Kilometer schließlich 26,9 Sekunden Vorsprung.

„Das war eine der besten 200er-Rallyes, die ich bisher gefahren bin“, sagte Hunziker nicht nur wegen des persönlich guten Ergebnisses für ihn und seine deutsche Co-Pilotin Melanie Wahl (Gaidorf), sondern auch der aus seiner Sicht attraktiven Wertungsprüfungen: „So kennen wir das halt aus der Schweiz. Eng, um Häuser rum, uneben, rauf und runter. Da wird dem Team und auch dem Auto alles abverlangt.“ Der Betreiber einer Motorsport-Firma war vor seiner Zeit im Rallyeauto auch Supermoto-Pilot und als solcher schon in Bensheim im Renneinsatz. Gegen das Tempo des Schweizers auf vier Rädern kam auch der Heimvorteil von Georg Pruchniewicz nicht an. Unweit seines Wohnortes Abtsteinach steuerte er seinen Mitsubishi Lancer Evo unter den Kommandos von Beifahrer Patrick Helfrich (Grasellenbach) auf den zweiten Platz und zum Klassensieg bei den Serienfahrzeugen.

Als Odenwälder Motorsportler ist ihm der Zotzenbach-Klassiker natürlich bestens bekannt. Bergab ist er die Prüfung zwischen Siedelsbrunn und Mörlenbach aber auch noch nicht gefahren. Immerhin ließ Pruchniewicz hier als einziger der 55 Piloten Hunziker hinter sich. Nach 5:04,9 Minuten hatte er drei Sekunden Vorsprung auf den Schweizer. Und das unter verschärften Bedingungen. Denn zur Halbzeit der Rallye, in der jede Prüfung zweimal befahren wurde, setzte Regen ein. Nicht jeder Pilot behielt auf nasser Strecke sein Auto im Grenzbereich. Gerade auf der kurvenreichen Bergab-Prüfung gab es sogar Totalschäden. Die Insassen blieben zum Glück unverletzt, sodass nur die Räum- und nicht die Rettungsdienste gefordert waren. 530 Helfer waren rund um die Rallye im Einsatz.



Der Fürther Peter Jäger und Jens Kirchen (Losheim) starten für die IMS Schlierbachtal und kamen mit ihrem Subaru Impreza WRX STi nicht in die Wertung: Reifenschaden. Foto: Jürgen Strieder „Wir hatten nur positive Resonanz bezüglich der Vielfältigkeit der Prüfungen und der Organisation. Und wir selbst sind auch zufrieden“, bilanzierte Hildo Grabmann als Vorsitzender des MCE Darmstadt-Eberstadt, der die Rallye mit MSVg Hammelbach, OMC Reichenbach, MSC Rodenstein, IMS Schlierbachtal, MSC Überwald, MSC Weschnitztal und MSF Zotzenbach ausrichtete. Zum fünften Mal nach Wiederbelebung des Klassikers, der nun seine insgesamt 49. Auflage erlebte. Ein besonderes Highlight sei das erstmalige Online-Angebot der Zeitenliste gewesen.

Besonders beliebt bei den Zuschauern war der Rundkurs in Scharbach, auf dem die Autos pro Prüfung bis zu dreimal zu sehen waren. Auch hier war Urs Hunziker jeweils der Schnellste mit bis zu fünf Sekunden Vorsprung.

Von den südhessischen Teams fuhren Hans und Alexa Koske noch unter die besten Zehn. Das Ehepaar aus Büttelborn lag mit einem BMW M3 am Ende auf Platz acht mit der drittbesten Zeit auf der nassen Zotzenbachstrecke als bestem Einzelergebnis. Unter die besten 20 der Gesamtwertung fuhren auch die Wald-Michelbacher Michael Schwöbel und Matthias Schwebel (15. im Mazda 323) sowie Matthias und Karin Hildenbeutel aus Wahlen (18. im Mitsubishi Lancer Evo 8).

Erneutes Pech hatten die Weschnitztaler Peter Hinz und Martin Fischer mit ihrem bei den

Zuschauern so beliebten Marcos 1300 GT. Nach dem Plattfuß 2011 war es diesmal ein Antriebsschaden. Hinz setzte zwar noch seine Bobfahrerqualitäten ein, um den Marcos aus dem Rundkurs zu schieben. Die Rallye war hier für die beiden aber zu Ende. Der Fürther Peter Jäger jun. musste nach dem zweiten Durchgang in Zotzenbach in guter Position liegend nach einem Reifenschaden aufgeben.

42 der 55 gestarteten Autos erreichten schließlich das Ziel und das Rallyezentrum in Gadernheim. Dazu kamen 50 Teilnehmer der Historic-Rallye, die für eine hundertprozentige Durchfahrtsquote sorgten. Hier ging es auch nicht um Tempo, sondern um Gleichmäßigkeitsprüfungen. Die siegreichen Thomas und Albert Gutheil aus Enkenbach-Alsenborn wichen mit ihrem Toyota Celica ganze 0,75 von der Normzeit ab.

Für die Veranstalter ist der reibungslose Verlauf Ansporn, schon bald mit den Planungen für die nächste Auflage der Rallye zu beginnen. „Im ersten Jahr war es schwierig. Aber mittlerweile klappt das auch mit den Genehmigungen für die Rallye problemlos“, lobt Grabmann auch die für eine Veranstaltung dieser Art nötige gute Zusammenarbeit mit den Behörden.

## **Ergebnisse**

### **Nibelungenring-Rallye:**

1. Urs Hunziker/Melanie Wahl (CH-Staffelbach/Gaildorf) Subaru Impreza 22,38 Minuten
2. Georg Pruchniewicz/Patrick Helfrich (Abtsteinach/Grasellenbach) Mitsubishi Lancer 23,05
3. Heiko Hahn/Bodo Hinterwäller (Dachsenhausen) BMW M3 23,11 Minuten
4. Swen Dörre/Patrick Arnold (Untereppach/Pfedelbach) BMW M3 23,18
5. Andreas Baier/Matthias Weber (Obersulm/Grafenau) BMW M3 23,30
6. Willi Bus/Ina Beck (Morbach/Gießen) VW Golf 1 23,35
7. Bernd Furck/Ralph Fruck (Schwäbisch Gmünd/Herlighofen) Audi TT RS 23,29
8. H.-J. Koske/Alexa Koske (Büttelborn) BMW M3 23,44
9. William Winiger/Sebastien Coquoz (Les Evanttes) Subaru Impreza 24,01
10. Thilo Wagner/Christina Döring, (Stegaurach/Forchheim) Honda Civic 24,07
15. Michael Schwöbel /Mathias Schwebel (Wald-Michelbach) Madzda 323 24,31
18. Matthias Hildenbeutel/Karin Hildenbeutel (Wahlen) Mitsubishi Lancer EVO 25,93